

# Der Gesellschafter

**Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung**  
Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

**Anzeigenpreise:** Die 1 spaltige mm-Zeile ober deren Raum 6 Pfa., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akademie ist vormittags 7 Uhr.

**Bezugspreise:** In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 30 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherem Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 228

Dienstag, den 29. September 1942

116. Jahrgang

## Der Schlag gegen die USA-Transportflotte

Die 168 Meter lange „Reina del Pacifico“ buchstäblich auseinandergerissen — Die versenkten Passagierschiffe konnten 13 000 Mann befördern — „Scotman“ über die Schwierigkeiten der amerikanischen Truppentransporte nach England

Der neue große Erfolg unserer U-Bootwaffe mit der Vernichtung von 14 feindlichen Schiffen mit 104 000 BRT, und einem Zerstörer bedeutet, daß der Feind wieder sehr schwere Verluste erlitt. Namentlich sind die Vereinigten Staaten sehr schwer getroffen. Eine ganze Transportflotte wurde nahezu vernichtet. Die nordamerikanische Wehrmacht erhielt einen empfindlichen Schlag. Mit den drei großen Truppentransportern verloren die USA mindestens 13 000 Mann, dazu je wertvolles Kriegsmaterial usw. Die versenkten Schiffe können nicht so leicht ersetzt werden.

Die Edinburgher Zeitung „Scotman“ vom 16. September weist auf die enormen Schwierigkeiten hin, die Truppentransporte aus den USA nach England begeben. Da nicht genug Schiffe vorhanden seien, so sagt das Blatt, müßten die Transporter mit Soldaten überladen werden, so daß jeder Soldat während der Überfahrt seinen Schlafplatz unter drei Kameraden zu teilen habe. Einen viel größeren Raum nehme jedoch das Kriegsmaterial ein, das gleichzeitig herübergeschafft werden müsse. So benötige man z. B. für einen als Truppentransporter umgebauten Personendampfer, der 4000 bis 4500 Mann befördere, fünf bis sechs Frachter, die die Ausrüstung und das sonstige Kriegsmaterial dieser Truppen gleichzeitig transportierten. Jeder einzelne amerikanische Soldat in Heeresstärke brauche zu seinem laufenden Unterhalt einen täglichen Nachschub von rund 40 Pfund. Das Blatt hebt abschließend hervor, daß England und die USA, nach wie vor dem Hauptproblem gegenüberständen, wie die großen Entfernungen bewältigt werden könnten.

**DRS Berlin, 28. September.** In der Versenkung von drei großen britischen Transportdampfern im mittleren Nordatlantik durch deutsche U-Bootboote teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Für den Nachschub der Briten und Amerikaner bedeutet die Vernichtung der drei großen ehemaligen Fahrgastdampfer, die jetzt als Truppentransporter eingesetzt waren, einen schweren Verlust. Es handelt sich bei den drei Schiffen, wie in der Sondermeldung besonders hervorgehoben wurde, um schnellfahrende Truppentransporter, die durch ein hartes Aufgebot von Zerstörern und Korvetten gesichert waren. Trotz dieser starken Sicherung gelang es den deutschen U-Bootbooten in tagelangen harten Angriffen und Verfolgungskämpfen, die drei größten Schiffe aus dem Geleitzug herauszuwickeln.

Der fast 20 000 BRT große Dampfer „Viceroy of India“, der erst 1929 vom Stapel gelassen war, wurde im Gegensatz zu den beiden übrigen Schiffen, am Tage angegriffen und in kurzer Zeit zum Sinken gebracht. Die 17 702 BRT große „Reina del Pacifico“, ein schönes, im Frieden länderweites Passagierschiff der Pacific Steam Navigation Company in Liverpool, wurde in der Nacht durch Torpedos getroffen. Das Schiff hatte außer Truppen auch erhebliche Mengen Munition und Kriegsmaterial an Bord.

Die Munitionskammer des Schiffes detonierte, die Folgen waren katastrophal: Das 168 Meter lange Schiff wurde buchstäblich auseinandergerissen. Es zerbrach unter einer riesigen, grell leuchtenden Stichflamme, deren Schein das Meer in weitem Umkreis taghell erleuchtete.

Auch die 11 600 BRT große „Derbyshire“, die erst im Jahre 1936 in Dienst gestellt wurde, also zu den modernsten Fahrgastdampfern der britischen Handelsflotte zählte, wurde in der Nacht durch Torpedos getroffen und sank.

Die versenkten Schiffe stellen einen für den britischen und amerikanischen Nachschub besonders wertvollen Transportraum dar. Die Ausnahmsquote als Transporter liegt bei Dampfern dieser Art erheblich höher als bei gewöhnlichen Frachtschiffen. Auch können die ehemaligen Fahrgastdampfer infolge ihrer wesentlich größeren Geschwindigkeit erheblich mehr Transporte durchführen als die viel langsameren Frachter. Außerdem werden jetzt im Kriegs-Jahrgastdampfer dieser Art weder auf britischen noch auf amerikanischen Werften neu gebaut.

Die jetzt im mittleren Nordatlantik versenkten britischen Passagierdampfer besaßen Einrichtungen, um rund 13 000 Mann mit Waffen und Gerät sowie weitere erhebliche Mengen Kriegsmaterial und Munition zu befördern. Die deutschen U-Bootboote haben dafür gesorgt, daß diese Truppen England nicht mehr erreichen und auch keine Gelegenheit mehr haben werden, den Plan einer „zweiten Front“ in Europa verwirklichen zu helfen.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Amerikanischer Truppentransport im Nordatlantik vernichtet

Das bisher eroberte Stadtgebiet von Stalingrad restlos vom Feind geäubert — Mehrere Höhenstellungen im Nordwestteil des Kanjars genommen

DRS aus dem Führerhauptquartier, 28. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kanjars nahmen deutsche und italienische Truppen in harten Gebirgskämpfen mehrere Höhenstellungen. An der Schwarzmeerküste versenkte ein deutsches Schnellboot einen Dampfer von 1000 BRT.

Im Kampf um Stalingrad stießen die deutschen Truppen nunmehr auch gegen die nördlichen Stadtteile vor. Das bisher eroberte Stadtgebiet wurde restlos vom Feind geäubert. Die Angriffe wurden durch zusammengeschlossenes Feuer der Artillerie des Heeres und der Flakartillerie der Luftwaffe und von wasserfesten eingeleiteten deutschen, rumänischen und kroatischen Ab-

schußgeschützen wirksam unterdrückt. Feindliche Entlastungsangriffe südlich und nördlich der Stadt scheiterten.

Im mittleren Frontabschnitt und bei Rjben wurden mehrere, von harter Artillerie unterstützte Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgelehnt und ein eigenes vorläufiges Angriffsunternehmen erfolgreich weitergeführt.

Südostwärts des Imanjeco brachen wiederholte feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen. Auch südlich des Sabogajec wurden erneute Angriffe des Feindes in zähen Kämpfen abgelehnt. Der mit harten Kräften unternommene Versuch des Feindes, den Einschließungsring von Leningrad nach Osten über die Neva zu durchbrechen, ist unter hohen Verlusten für den Gegner gescheitert. Die Zahl der vernichteten Boote hat sich auf 385 erhöht.

An der Eisenerzfront griff die Luftwaffe bei Tag und Nacht sowohl die Flugstützpunkte an. Deutsche Jäger schossen dabei ohne eigene Verluste 26 feindliche Flugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, haben deutsche U-Bootboote im Nordatlantik einen nach England bestimmten amerikanischen Truppentransporter zum größten Teil vernichtet. Sie erlitten einen schweren feindlichen Verlust von nur wenigen großen Passagierdampfern, die stark gesichert und mit Truppen, Munition und Kriegsmaterial beladen war. In tagelangen harten Angriffen und Verfolgungskämpfen versenkten sie einen 19 000 BRT großen Zweifelhörnendampfer vom Typ „Viceroy of India“, der nach drei Torpedotreffern kenterte, einen 17 000 BRT großen Zweifelhörnendampfer vom Typ „Reina del Pacifico“, der nach zwei Torpedotreffern mit einer großen Stichflamme in die Luft flog, einen 11 000 BRT großen Transporter vom Typ „Derbyshire“ und einen Zerstörer der Geleitzicherung. Zwei weitere Transporter wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Mit diesen Erfolgen haben unsere U-Bootboote dem Feinde einen schweren Schlag zugefügt. Die feindliche Transportflotte hat drei besonders wertvolle schnelle Einheiten von zusammen 47 000 BRT verloren, wie sie bei besonders wichtigen und dringenden Truppentransporten eingesetzt zu werden pflegen.

In anderen Seegebieten des Atlantik von der afrikanischen bis zur amerikanischen Küste versenkten U-Bootboote noch weitere elf Schiffe mit 57 000 BRT, so daß die Gesamtverluste der feindlichen Schifffahrt in den letzten vier Tagen wiederum 14 Schiffe mit 104 000 BRT betragen.

## Die Vernichtung des USA-Truppentransportes

DRS Berlin, 28. September. In dem großen Erfolg deutscher U-Bootboote gegen einen schnellen amerikanischen Truppentransport im Atlantik teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß die Einrichtung der drei von unseren U-Bootbooten versenkten großen Passagierdampfer den U-Boottransport von etwa 13 000 Mann mit Bewaffnung gestatteten. Für diesen wichtigen Transport nach England hatten die Amerikaner einen Geleitzug eingesetzt, der aus schnellen Schiffen zusammengesetzt war. Den großen Passagierdampfern waren nur einige kleinere schnelle Schiffe beigegeben, die bei der Anordnung des Geleitzuges zugleich die Großtransporter gegen Angriffe schützen sollten. Die militärische Sicherung bestand aus zahlreichen Zerstörern und Korvetten, die den Transport nach allen Seiten hin sicherten. An der Größe

und Geschwindigkeit der Schiffe erkannten die deutschen Kommandanten sofort den besonderen Wert des Transportes für die feindliche Kriegsführung.

Nachdem der Feind die Anwesenheit von U-Booten bemerkt hatte, versuchte er durch sehr hartes Jid-Jad-Fahren die Angriffe unmöglich zu machen. Es wurden Kursänderungen bis zu 180 Grad beobachtet, mit denen der Feind sich der Gefahr vergeblich zu entziehen suchte. Zerstörer und Korvetten fuhren in wilder Fahrt und Wasserbomben werfen auf dem Kampffeld umher. Im Tagangriff wurden der erste Transporter vom Typ „Viceroy of India“ von drei Torpedos getroffen. Eine riesige schwarze Detonationswolke fand wenige Sekunden später über dem Schiff, das sich schnell auf die Seite legte und kenterte. Damit gingen auf einen Schlag 19 000 BRT, unter. Als das angreifende Boot nach mehrfacher Wasserbombenverfolgung über die Untergangsstelle fuhr, bedeckte nur noch ein weites Trümmersfeld die See.

Die beiden anderen großen Transporter wurden in Nachangriffen versenkt. Der eine hatte offenbar außer Truppen große Mengen Munition an Bord, denn er zerbrach in einer grell leuchtenden Stichflamme unter gewaltiger Detonation. Nach wenigen Sekunden war von dem riesigen 17 000-Tonner nichts mehr zu sehen. Nach dem Untergang des dritten Schiffes wurden in zäher Verfolgung noch zwei weitere Transporter getroffen, deren Untergang bei stürzender Abwehr nicht mehr beobachtet werden konnte. In Angriffen gegen die Sicherung selbst wurde ein Zerstörer vernichtet.

So hat der Feind einen erheblichen Verlust an Menschen und Material erlitten. Die Hoffnung des Gegners, die deutschen U-Boote zu verdrängen und die Verfolgungslinie Amerika-England als die Lebensader der feindlichen Kriegsführung zu sichern, hat sich erneut als trügerisch erwiesen. Weiterhin treuzen deutsche U-Bootgruppen auch im Nordatlantik.

## Rund 400 000 BRT versenkt

England büßte 40 Flugzeuge ein, Deutschland fünf.

DRS Berlin, 27. Sept. Im Kampf gegen die feindliche Schifffahrt wurden in der Woche vom 20. bis 26. September besonders große Erfolge gemeldet. Die am 20. September befanntgegebene Schlacht gegen den im Nordmeer nach der UdSSR fahrenden Geleitzug übertraf sowohl hinsichtlich Dauer und Härte, als auch der Ergebnisse die bisherigen derartigen Kämpfe. Hinzu kamen noch die durch die Sondermeldungen vom 24. September befanntgegebenen Einzelangriffe von U-Booten in verschiedenen Meeresstellen und der Angriff auf den aus der UdSSR nach Großbritannien und amerikanischen Häfen zurückkehrenden Geleitzug. Insgesamt betragen die feindlichen Verluste bei diesen Seekämpfen 36 Handelsschiffe mit 395 000 BRT, wozu noch 14 beschädigte Schiffe kommen. An Kriegsschiffen der Geleitzüge wurden vier Zerstörer, eine Korvette, zwei Bewacher vernichtet, drei Zerstörer beschädigt. Im Mittelmeer versenkten U-Boote noch einen Dampfer und fünf Transporter, im Schwarzen Meer Schnellboote zwei Schiffe mit 3500 BRT. Die in der Woche gemeldete Gesamtzahl vernichteter Handelsschiffe des Feindes steigt damit auf 399 700 BRT.

Auf dem Gebiet der Luftangriffe unternahm der Feind einen einzigen größeren Nachtangriff gegen Süddeutschland, besonders gegen München. Kleinere Unternehmungen richteten sich gegen die bayerische und norddeutsche Küste sowie gegen Ost- und Südräume gegen die Kanalküste, die Ost- und Nordsee. Demgegenüber griffen deutsche Flieger in vier Nächten und an fünf Tagen militärisch wichtige Ziele an, darunter das Industrieregion von Sunderland. Während die Engländer vom 20. bis 25. September 40 Flugzeuge einbüßten, davon acht über Afrika und dem Mittelmeer, verlor die Deutschen nur fünf, davon zwei über Afrika. Außerdem schossen deutsche Flieger Sperdballone ab.

## „Der Glaube an den Endsieg fester denn je“

Stimmen des Auslandes zur Rede Ribbentrops — Überall stärkste Beachtung gefunden

DRS Rom, 28. Sept. Der Jahrestag des Abchlusses des Dreimächtepaktes nimmt die ganze erste Seite der römischen Presse in Anspruch.

Der Sieg der verbündeten jungen Nationen wird durch die militärische Kraft und die eiserne Solidarität der Mächte des Dreierpaktes garantiert, überschreibt „Tribuna“ die ausführliche, aus der italienischen Hauptstadt, aus Berlin und Tokio vorliegenden Berichte über die feierliche Begehung dieses geschichtlichen Tages.

DRS Tokio, 28. Sept. (Ostasiendienst des DRS.) „Japan Times and Advertiser“ schreibt, die Rede des deutschen Außenministers sei von größter Bedeutung und habe in den Herzen des japanischen Volkes ein entsprechendes Echo ausgelöst.

DRS Ankara, 28. Sept. Die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop zum Jahrestag des Dreimächtepaktes hat in türkischen politischen Kreisen starke Beachtung gefunden.

DRS Buenos Aires, 28. September. Die Rede von Reichsaussenminister Ribbentrop wird auch in den führenden Montagblättern ausführlich auf der ersten Seite vergewertet. Die deutsche „La Plata-Zeitung“ überschreibt die Meldung über den Redenschichtbericht Ribbentrops „Dreimächtepakt ist härteste Machtkonzentration“.

DRS Mailand. Die norditalienischen Blätter unterstreichen vor allem die Erklärung des Führers und des Duce, daß die Solidarität der drei Großmächte fester und enger denn je sei. Stärkste Beachtung finden auch die Ausführungen des Reichsaussenministers, so vor allem seine Erklärung, daß der sowjetische Koloss bereits die Hälfte seiner Kräfte verlor und daß die Achse so hart ist, daß sie jedweden Versuch der Errichtung einer zweiten Front zunichte machen kann. Von Ribbentrops Rede, so hebt „Corriere della Sera“ hervor, gab ein vorzügliches Bild der verjüngten Weltlage.

Bukarest. Die bulgarischen Blätter machen sich in ihren ersten Kommentaren und in ihren arden vier- und fünfsprachigen

Ueberschriften zum Sprachrohr des tiefen Eindrucks der Rede des Reichsaussenministers. Sie unterstreichen, daß der Dreimächtepakt zu einer gefährlichen diplomatischen und militärischen Waffe geworden sei und daß die Mächtegruppe dieses Volkes infolge der unerschütterlichen Kraft ihres Bündnisses praktisch unbesiegt geworden sei. Die Blätter stellen weiter zur Illustration der Lage die Riesenerfolge der Sowjets heraus und kommen, wie „Universal“, zu der Erkenntnis, daß den Sowjets nichts mehr helfen werde. Die Blätter erinnern daran, daß der Sinn des Berliner Vertrages ein rein defensiver sei, und betonen, daß dieser Krieg das persönliche Wert Roosevelt's sei.

Gesamt. Die Rede des Reichsaussenministers wird von allen finnischen Blättern unter großen Schlagzeilen in einem außerordentlichen Ausmaß gebracht. Die Ueberschriften stellen die gewaltigen Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten heraus. Weiter wird der Verlust von 14 Millionen Sowjetmännern, von mehr als der Hälfte der Bevölkerungszahl, zwei Drittel der Getreide- und Fleischproduktion und beinahe der gesamten Industrieproduktion der Sowjetunion herangezogen. Die Blätter unterstreichen ferner die Worte, die der Reichsaussenminister über die Sicherung der Lebensmittel und Rohstofflage Europas sprach.

Osaka. In außergewöhnlich guter Aufmachung bringen alle japanischen Montagzeitungen die Rede des Reichsaussenministers. „Seculo“ hebt hervor, die drei Mächte sind Herren der Situation und sind auf die härtesten Kämpfe, die sie noch zu bestehen haben, vorbereitet, erklärt Ribbentrop. „Yas“ schreibt: „Die Dreiermächte sind zu allem entschlossen und zu allem bereit.“

Stockholm. Durch große Schlagzeilen lenkt die schwedische Presse die Aufmerksamkeit auf die Ausführungen des Reichsaussenministers. In Ueberschriften wird hervorgehoben, daß die Sowjets 14 Millionen Soldaten und zwei Drittel der Kraftquellen verloren haben. „Dagsposten“ bringt die ganzseitige Schlagzeile: „Die Rote Armee hat 14 Millionen Mann verloren.“



### Telegrammwechsel zwischen den Dreierpaktmächten

DRS Berlin, 28. Sept. Aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Dreierpaktvertrages fand zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern, dem Duce und Ministerpräsident Tojo sowie zwischen den Außenministern der verbündeten Nationen ein Telegrammwechsel statt, in dem die enge Verbundenheit der im Dreierpakt gezeigten Staaten zum Ausdruck kommt.

**Der Führer an den König und Kaiser Victor Emanuel:**  
„Zum zweiten Jahrestag des Abchlusses des Dreierpaktvertrages sende ich Eurer Majestät meine und des deutschen Volkes herzlichste Grüße. In engerer Freundschaft miteinander verbunden, werden Deutschland, Italien und Japan dem Kampf für eine auf Gerechtigkeit und gegenseitigem Vertrauen aufgebauete Neuordnung Europas und Ostasiens unerschütterlich und entschlossen bis zum gemeinsamen Endziele hinarbeiten.“

**König und Kaiser Victor Emanuel an den Führer:**  
„Beim zweiten Jahrestag des Abchlusses des Dreierpaktvertrages, der mit so engen Bindungen Italien, Deutschland und Japan in der gemeinsamen Aufgabe der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa und in Asien vereint hat, ist es mein Wunsch, Ihnen, Führer, den König und den Kaiser des italienischen Volkes wie meine persönlichen Glückwünsche zu übersenden.“

**Der Führer an den Duce:**  
„Der zweite Jahrestag des Abchlusses des Dreierpaktvertrages, durch den sich Deutschland, Italien und Japan zur Wahrung und Sicherung ihrer Rechte und Lebensinteressen zu engerer Zusammenarbeit verbunden haben, steht unsere beiden Völker und das japanische Volk im heiligen Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung in unerschütterlicher Treue bereit. Darin ist an diesem Tage des mit uns gemeinsam marschierenden italienischen Soldaten und seiner Soldaten gedachte. Übermittle ich Ihnen, Duce, in treuer Kameradschaft meine und des deutschen Volkes aufrichtigste und herzlichste Grüße.“

**Der Duce an den Führer:**  
„Das faschistische Italien grüßt am zweiten Jahrestag des Dreierpaktvertrages in erneueter Treue das nationalsozialistische Deutschland. Die Einigkeit der drei großen verbündeten Mächte ist wärmer und fester denn je. Unser Glaube an den Sieg und an die Erfüllung der Aufgabe der europäischen und asiatischen Neuordnung, die im Dreierpakt bekräftigt sind, ist fester denn je. Nehmen Sie, Führer, an diesem Jahrestag meinen herzlichsten und kameradschaftlichen Gruß entgegen.“

**Der Führer an den Tennō:**  
„Eurer Majestät sende ich zum zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreierpaktvertrages meine und des deutschen Volkes aufrichtigsten Grüße. Ich bin gewiß, daß die in dem Pakt zusammengeschlossenen drei großen Nationen im Bewußtsein ihrer geschichtlichen Sendung den ihnen aufgedingten Freiheitskampf heftig zu Ende führen und damit das große Ideal der Schaffung einer neuen Weltordnung in Europa und Ostasien verwirklichen werden.“

**Der Tennō an den Führer:**  
„Am Jahrestag des Abchlusses des Dreierpaktvertrages für die Errichtung einer neuen Ordnung in der ganzen Welt möchte ich Eurer Excellenz meine herzlichsten Glückwünsche für die glänzenden Erfolge, die Ihre Nation heute erringt und gleichzeitig meinen besten Entschluß, mit Ihnen bis zum Endziele zusammenzuarbeiten, zum Ausdruck bringen.“

**Der Führer an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo:**  
„Am zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreierpaktvertrages sende ich und das deutsche Volk der verbündeten japanischen Nation und ihrer Soldaten. In unerschütterlichem Glauben an den gemeinsamen Endzweck wie ich mich eins mit Eurer Excellenz in der Gewißheit, daß der unseren Völkern sowie Asien aufzubauende Krieg eine glänzliche Zukunft unserer Völker und damit auch ganz Europa und Ostasiens herbeiführen wird. In diesem Geiste sende ich Ihnen meine aufrichtigsten Grüße.“

**Der japanische Ministerpräsident an den Führer:**  
„Am zweiten Jahrestag des zwischen Japan, Deutschland und Italien abgeschlossenen Dreierpaktvertrages habe ich die Ehre, Eurer Excellenz und dem deutschen Volk meine herzlichsten Glückwünsche zu senden. Meine tiefste Bewunderung und Verehrung gilt dem deutschen Volk, das unter der genialen Führung Eurer Excellenz in strengster Disziplin alle Härten und Schwierigkeiten überwindet, glänzende Waffentaten leistet und damit Schritt um Schritt zur Verwirklichung einer neuen Ordnung Europas vorwärts schreitet. An diesem Jahrestag gebe ich erneut meiner festen Überzeugung Ausdruck, daß Japan, Deutschland und Italien, den Geist des Dreierpaktvertrages weiter zur Entfaltung bringend, in diesem in der Menschheitsgeschichte beispiellosen Krieg durch die enge Zusammenarbeit den Endzweck gewinnen und eine neue Welt der Gerechtigkeit aufbauen werden. Nehmen Sie bitte meine besten Wünsche für Ihr Wohlergehen und für das Gedeihen des deutschen Volkes entgegen.“

### Der Führer sprach vor jungen Offizieren

DRS Berlin, 28. Sept. Der Führer sprach am Montag auf der 10. Jahrestagung der Offiziersanwärter des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und Junkern der Waffen-SS Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer die in ihren Fronttruppenteilen zurückkehrenden jungen Soldaten. In mitreißenden Worten gab der Führer den jungen Mannschaft einen Einblick in die große deutsche Geschichte, die in dem gemalteten Schlachtfeld unserer Tage ihre Krönung findet. Nach einem Hinweis auf die hohen Pflichten, die dem Offizier an der Spitze der ihm anvertrauten Soldaten in diesem Kampf obliegen, schloß der Führer seine Ansprache, indem er seiner unbedingten Siegesgewißheit und seinem festen Vertrauen in die überlegene Kampfkraft des deutschen Soldaten Ausdruck gab.

Der Reichsmarschall ließ den Appell auslingen mit einem von den jungen Soldaten begeistert aufgenommenen Siegesruf auf den Führer.

### Deutsche Angriffe im Kaukasus erfolgreich

DRS Berlin, 28. September. Der Nordwestteil des Kaukasus war am 27. September der Schauplatz erfolgreicher Angriffskämpfe der deutschen und verbündeten Truppen. Im Verlauf eines Vorstoßes beiderseits einer Talstraße, der die stark ausgebauten bolschewistischen Stellungen auf einem Höhenrücken zum Ziel hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe um feindliche Bunker, von denen nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht 22 gestürmt und gesprengt wurden. Die gleichzeitig gegen die besetzten Höhen vordringenden deutschen und finnischen Truppen zerbrachen den Widerstand der Bolschewisten, obgleich diese ihre von langer Hand zur Verteidigung ausgebauten Stellungen mit ausgedehnten Minenfeldern und Drahtverhauen verkräftigt hatten.

Weitere deutsche Kampfgruppen durchstießen ein mit zahllosen Widerstandswerten gesichertes Gelände und trugen den Angriff über einen Bahndamm hinaus bis zu einem Berggipfel vor, wo sie zur Zeit ebenfalls in harten, jedoch erfolgreichen Kämpfen um starke Bunkerstellungen stehen.

### Vor Stalingrad

Bunker brechen durch eine Ortschaft. (FR-Aufnahme: Kriegsberichterbild. Nr. 3.)



Auch die im Hochgebirge kämpfenden Gebirgsgruppen erlitten feindliche Vergeltungen und Stützpunkte. Bei diesen Kämpfen konnten mehrere feindliche Kräftegruppen von ihren Verbindungen abgeschnitten werden. Berggebirg versuchten sich die Bolschewisten aus der Umklammerung zu befreien. Die Kämpfe in dem fast undurchdringlichen, von reichen Bergwäldern durchzogenen Gebirge stellen immer von neuem höchste Anforderungen an die deutschen Gebirgsjäger.

So hatte kürzlich eine Kampfgruppe unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann von Hirschfeld einen schweren Kampf zu überleben, als ihr die Bolschewisten zwei etlig herangeführte frühe Gebirgsdivisionen entgegenwarfen. Aber die deutschen Jäger standen wie Felsen gegen die anbrüllende Flut der Bolschewisten. Sie gaben keinen Fußbreit Boden auf und hielten ihre Stellungen, bis es gelang, den feindlichen Angriff zum Stehen zu bringen und zurückzuwerfen. Im Verlauf dieser Kämpfe gerieten drei deutsche Kompanien in große Gefahr, als es den Bolschewisten unter Ausnutzung des unübersichtlichen Geländes gelang, die deutschen Gebirgsjäger einzulassen. Nach einem langen erbitterten Kampf rafften sich die eingeschlossenen Kompanien zu einer letzten großen Kraftanstrengung auf. Mit der letzten Patrone im Magazin und mit der letzten Handgranate in der Faust warfen sich die Gebirgsjäger auf die Bolschewisten, durchstießen in erbittertem Ringen Mann gegen Mann die Umklammerung und nahmen die Verbindung mit den Hauptkräften wieder auf. Nach Bereinigung mit den Reservekompanien wurden die Bolschewisten auch an dieser Stelle geschlagen und die deutschen Angriffsziele erreicht.

Am Terek kämpfte sich die deutsche Infanterie weiter an eine stark besetzte Höhe heran. Wenn sich die Bolschewisten auch verweigert verteidigten, gelang es dennoch in harten Kämpfen, den Angriff vorzutragen.

Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen der Truppen des Heeres durch Luftangriffe auf Feldstellungen und Batterien. Durch Bombentreffer wurden mehrere Bunker und Geschütze vernichtet. Deutsche Jäger und Flakartillerie brachten im Kaukasusgebiet 15 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Artillerieeinsatz an der El-Mamein-Front

DRS Rom, 28. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der El-Mamein-Front hartes beiderseitiges Artilleriefeuer. Ein feindliches Kampfflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Britische Kampfflugzeuge griffen gestern Bengasi an. Sie beschädigten einige Privathäuser und verursachten elf Verwundete unter der Bevölkerung.

Ueber Malta zerhoben deutsche Jäger eine Spitfire. Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Der größere Teil der Besatzung wurde gerettet. Die Familien der Vermissten wurden unterrichtet.

### Eichenlaub mit Schwertern

Bewährtes Heldentum in über 500 Feindflügen.

DRS Berlin, 28. Sept. Der Führer verlieh als 20. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Helbig, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgenden Schreiben: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 20. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Als 2. Kampfflieger wurde Hauptmann Helbig das Eichenlaub mit Schwertern verliehen. Er ist 1915 in Bärn, Kreis Dales, in Sachsen geboren und hat sich im Kampf gegen England mit besonders erfolgreichen Einzelunternehmungen ausgezeichnet. Am 16. 1. 1942 verlieh der Führer dem hervorragenden Kampfflieger das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.



Das ER für eine Notkreuzschweizer  
Als zweite deutsche Frau wurde Schwester Elfriede Waut aus Ringen in Ostpreußen im Namen des Führer das ER II überreicht. Schwester Elfriede, die bereits in Polen, Belgien, Frankreich und der Sowjetunion eingesetzt war, wurde bei einem sowjetischen Fliegerangriff im rückwärtigen Abschnitt der mittleren Ostfront aus ihrer Arbeit herausgerissen. Ein Bombenplitter zertrümmerte ihr Kniegelenk, so daß ein Bein amputiert werden mußte. Die tapere Schwester ist bereits Trägerin des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und der Dameschleife.

(Gladis-Presse-Hoffmann, Jander-W.R.)

Kreuzes. Im Mai dieses Jahres verlor die Gruppe, an der Spitze ihr Kommandeur, vor der Südspitze Kretas von vier britischen Zerstörern drei durch Volltreffer. Kürzlich zeichnete sich Hauptmann Helbig wiederum aus, als er bei der Zerstörung des britischen Großgeleitjages im westlichen Mittelmeer einen vollbeladenen Frachter von 10.000 T. versenkte. In weit über 500 Feindflügen hat sich Hauptmann Helbig als einer unserer erfahrensten Kampfflieger besonders bei Versenkungen feindlichen Schiffsraumes im Mittelmeer ausgezeichnet.

### Neue Ritterkreuzträger

DRS Berlin, 28. Sept. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Köhner, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Er wurde in Schwertkruze geboren, hat von fester Einsatzbereitschaft und tüchtigem Draufgängerum erfüllt, im Kampf gegen den britischen Gegner in Afrika 30 Flugzeuge abgeschossen und sich darüber hinaus in zahlreichen schneidigen Tieflangriffen ausgezeichnet. Dabei gelang ihm die Vernichtung von zwei Panzerkampfwagen und zwei Panzerpflanzwagen sowie von über 30 Lastkraftwagen. Leutnant Köhner ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Dießing, Kommandeur eines Zerstörer-geschwaders. Er wurde 1911 in Tredtschen, Kr. Züllichau, geboren, ist ein Offizier und Verbandsführer, der durch persönlichen Einsatz am Steuer seines Flugzeuges in 200 Feindflügen seinen Besatzungen ein leuchtendes Beispiel vorbildlicher Tapferkeit gab und in Verbindung mit der umsichtigen Führung seines Verbandes Erfolge von entscheidender Bedeutung errang.

### Britisches Kriegziel unverändert

Eben will Deutschland mit Stumpf und Stiel ausrotten

DRS Berlin, 28. September. Englands Außenminister Eden hielt in seinem Wahlbezirk Leamington eine Rede. Er begann damit, daß er Churchills Lügen über die Geleitungsatastrophe im Nordmeer unterfünkte, indem er die Behauptung aufstellte, die Ablieferung des Materials der Schiffe, die die UdSSR erreichten, sei eine hervorragende Leistung gewesen. Nicht weniger als 75 britische Kriegsschiffe seien zur Sicherung des Transportes eingesetzt gewesen. Daß trotz dieser außerordentlich starken Sicherung von 45 Transportschiffen 38 vernichtet und von dem kimmerlichen Rest drei noch in der Dwinabucht mit Bombentreffern belegt wurden, überging er selbstverständlich mit Stillschweigen. Dann betonte er, daß Englands einzige Hoffnung die Bombenangriffe auf deutsche Städte seien, durch die, wie er ausdrücklich erklärte, ein „Versprechen Churchills“ erfüllt werde. Er gab also zu, daß die Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung ein Werk des englischen Premierministers sind. Eden phantasierte dann, daß der Feind zunächst von den alliierten Armeen mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müsse. Auf der Vernichtung des deutschen Volkes und seiner Verbündeten, wie sie auch in dem von Reuters kürzlich verbreiteten Plan eines Massenmordes von deutschen Kindern zum Ausdruck kam, möchte Eden dann, zunächst „unvermeidlich unter militärischer Bewandlung“, eine „Neuordnung“ herbeiführen, wie man sie in London immer noch erträumt. Dabei will England „mit den USA in engerer Fühlung bleiben“, d. h. also, Roosevelt's Weltbüttel unterfünken. Auch habe es sich „ganz besonders verpflichtet, mit der UdSSR zusammen zu wirken“, also mit anderen Worten, den Bolschewisten in Europa freie Hand zu lassen, wie alle Welt seit dem Geheimpakt Churchills mit Molotow weiß. Englands Kriegsziele sind also unverändert, wie Eden nicht nur zwischen den Zeilen seiner Reden durchblicken ließ.

### Wawell ernüchert

DRS Madrid, 28. September. Der britische Rückzugsgeneral Wawell, seines Zeichens im Augenblick gerade Oberbefehlshaber in Indien, erklärte nach Reuters u. a.: Seit dem Verlust Burmas habe er sich mit Plänen zur Wiedereroberung beschäftigt, denn in strategischer Beziehung sei Burma im Kriege gegen Japan eines der wichtigsten Gebiete. Es sei nötig, um mit den Chinesen Fühlung aufnehmen zu können und als Basis für den Angriff auf Japan selbst (?)

„Natürlich befaße ich mich sehr eingehend mit der Frage der Wiedereroberung Burmas, aber“, so gab der Rednergeneral Heintant zu, „es ist, glaube ich, ein schwieriges Problem.“ Entschuldigend meint er, es befinde sich immer am Ende der Reichsachse, und Kommande Borckhoff nach Ägypten sowie die Bedrohung des Kaukasus hätten ihn sehr zurückverleitet. Der größte Kampf in diesem Jahr, so mußte auch Wawell in diesem Zusammenhang zugeben, sei der Kampf um den Schiffsraum. „Japan“, fuhr der redselige Britengeneral dann fort, „hat uns überrascht, da wir annahmen, daß die Japaner nach etwas mehr orthodoxen Richtlinien ausgebildet waren, und daß sie nicht imstande sein würden, so schnell oder mit so leichter Ausrichtung vorzugehen.“

Die Frage sei, was die Japaner nun tun würden. Er glaube nicht, daß sie im Augenblick irgend etwas Großes zu unternehmen beabsichtigen. Nach diesen prophetischen Ergüssen meinte General Wawell abschließend, daß er mit der Lage in Indien „zufrieden“ sei, obgleich — und diese Feststellung ist seine Bescheidenheit — „die Unruhen gewisse Auswirkungen auf die Kriegsanforderungen nach sich zögen.“

### Chinesische Division umgingelt

DRS Tokio, 28. September. Wie Domei von einem Stützpunkt an der Schantung-Front meldet, haben japanische Truppen, die im Morgengrauen des Montag eine Offensive einleiteten, die chinesisch-kommunistischen Verbände unter dem Befehl General Liungans von der kommunistischen 115. Division sowie 5000 weitere kommunistische Soldaten eingeschlossen und verengern jetzt allmählich die Umklammerung. Die 115. Division hatte ihren Standort am Ufer des alten Weiden Flusses im westlichen Teil der Provinz Schantung.



**Todesstrafe für Schurkerei gegenüber Frontsoldaten**  
 DNB Berlin, 28. September. Der 40jährige Gustav Schlei-  
 her aus Schmolladen befuhrte seine kurz zuvor niedergekom-  
 mene Schwägerin, die Mutter von sechs Kindern ist und deren  
 Ehemann als Gefreiter im Felde steht. Schleicher benutzte die  
 Abwesenheit des Mannes, um der Frau unzüchtige Anträge zu  
 stellen, die diese indessen mit Entschiedenheit zurückwies. Darauf  
 drohte ihr Schleicher, ihrem Manne weheheitswidrig ins Feld  
 zu schreiben, daß sie sich mit anderen Männern abgebe. Trotz-  
 dem blieb die Soldatenfrau handfest und ließ sich auf nichts  
 ein. Schleicher beging nun die Widerstands- und Schleich-  
 dem in schweren Kämpfen an der Ostfront lebenden Ehemann  
 einen Brief, in dem er seine Schwägerin der ehelichen Untreue  
 bezichtigte. Einige Wochen später wiederholte er in einem zwei-  
 ten Brief seine völlig aus der Luft gegriffenen Verdächtigungen  
 und fügte hinzu, man würde ihn, er sei gefallen, seine Frau  
 warte auf seinen Tod. Der Gefreite war hierüber auf das  
 höchste erbittert. Infolge inzwischen begonnener schwerer  
 Wundheilung bestand auch keine Möglichkeit für ihn, Urlaub zu  
 bekommen und durch eine Kusprache mit seiner Frau die An-  
 gelegenheit zu bereinigen. Die ganze Zeit hindurch erfüllte er,  
 von quälender Ungewißheit gepeinigt, seine Soldatenpflicht,  
 er trat nach Monaten gelang es den Vermittlungen christlicher  
 Kaufleute, ihn über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Schlei-  
 cher wurde wegen seiner schändlichen, die Widerstandsfront  
 schwer beeinträchtigenden Handlungswiese vom Sonder-  
 gericht in Kassel als Weisheitsdelinquant zum Tode verurteilt und ist  
 inzwischen hingerichtet worden.

**Letzte Nachrichten**

**Drei Ritterkreuzträger des Herkes**

DNB Berlin, 29. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz  
 des Eisernen Kreuzes an Oberst Georg Postel, Kommandeur  
 eines Infanterieregiments; Hauptmann Alfred Eidel, Pa-  
 wiansführer in einem Infanteriereg.; Obergefreiter Josef  
 Kuloi, in einem Infanterieregiment;

Das Eichenlaub Generalmajor Bruno Ritter von Hauenschild  
 verliehen

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. September. Der  
 Führer verlieh am 27. September dem Generalmajor Bruno  
 Ritter von Hauenschild, Kommandeur einer Panzerdivision, das  
 Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte  
 an ihn ein Telegramm.

Ritterkreuzträger Hauptmann Wilhelm Herz seiner Verwundung  
 erlegen

DNB Berlin, 29. Sept. Ritterkreuzträger Hauptmann Wil-  
 helm Herz ist am 11. September 1942 seiner schweren Verwun-  
 dung erlegen.

**Gewaltige Preissteigerung in Ägypten**

DNB Genf, 29. Sept. Die „Times“ meldet aus Kairo:  
 Die Lebenshaltungskosten stiegen von Tag zu Tag und hätten

inzwischen bereits eine phantastische Höhe erreicht. Nach vor-  
 sichtigen Schätzungen hätten sie sich gegenüber der Friedenszeit  
 bisher um 240 v. H. erhöht. Von den Preissteigerungen betrof-  
 fen seien vor allem alle Einfuhrmittel, u. a. auch die importier-  
 ten Lebensmittel.

**Künste Arbeitstagung des Ausschusses für Donauangelegenheiten**

DNB Wien, 29. Sept. In der vergangenen Woche hat in  
 Wien vom 22. September ab der beratende Ausschuss für Donau-  
 angelegenheiten oberhalb Bratislava seine fünfte Arbeitstagung  
 unter deutschem Vorsitz abgehalten. Führer der deutschen Regie-  
 rung waren die Regierungen von Bulgarien, Italien, Kroatien,  
 Rumänien, der Slowakei und Ungarn durch Delegationen ver-  
 treten. Die Beratungen vollzogen sich im Geiste freundschaftlicher  
 Zusammenarbeit aller Beteiligten und ergaben volle Einmütig-  
 keit über die Weiterbehandlung der zwischenstaatlichen Donau-  
 schiffahrtsfragen.

150 deutschen Verwandten, die auf Einladung der italieni-  
 schen Militärbehörden zu einem Erholungsurlaub in Riccione  
 eintrafen, bereitete die Bevölkerung einen äußerst herzlichen  
 Empfang.

Japanischer General gefallen. Was das Kriegsministerium be-  
 kannt gibt, ist Generalleutnant Masajugu Sagai, Befehlshaber  
 einer Armee Gruppe in Mittelchina, gefallen.

Antifolkschweizerische Ausstellung in Sofia. In Anwesenheit des  
 Ministerpräsidenten Professor Ziloff, mehrerer Vertreter des  
 Hofes, der Geandten Deutschlands und Italiens wurde am  
 Sonntag eine antifolkschweizerische Ausstellung eröffnet.

Neuer mandchurischer Außenminister. Amtlich wird mitgeteilt,  
 daß Tschangfeng, der mandchurische Botschafter in Tokio, als Nach-  
 folger Weichuanfeng zum Außenminister von Mandschukuo er-  
 nannt worden ist. Auch die übrigen Ministerposten wurden neu  
 besetzt.

Modernes britisches U-Boot überfällig. Das britische Unter-  
 seeboot „Thorn“, 1090 Tonnen, ist überfällig und wird von der  
 britischen Admiralität als verloren betrachtet. Das U-Boot-  
 Boot war 1941 in Dienst gestellt worden und gehörte zu der  
 modernsten britischen U-Bootklasse. Es besaß 10 Torpedos  
 und hatte eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen über  
 Wasser.

Französische Freiwillige für die Ostfront. Die französischen  
 Freiwilligen, die sich in Ägypten und Marokko zum Kampf gegen  
 die Bolschewisten gemeldet haben, werden in Ägypten von den  
 Vertretern der Behörden, dem Chef der französischen Legion in  
 Ägypten, General Eugene Blanc, und dem Generalkommandeur der  
 Legion in ganz Nordafrika, Oberst Magnin, verabschiedet.

Neue Verhaftungswelle in Ägypten. Weitere 121 ägyptische  
 Nationalisten sowie 21 Arbeiterführer wurden, wie aus Ägypten  
 gemeldet wird, von den britischen Behörden in Ägypten ver-  
 haftet und nach Südafrika deportiert.

**Strengere Strafen für Garten- und Felddiebstahl**

Die Arbeit des Landvolkes, das im Kriege zur Sicherung  
 der Volksernährung in mühevoller Arbeit auf besonders verant-  
 wortungsvollem Felde steht, verdient heute nicht nur Dank  
 und Anerkennung, sondern auch einen erhöhten Strafschutz gegen  
 Diebe, die es eigenmächtig um die Früchte seiner Arbeit bringen  
 wollen. Dasselbe gilt für die zahlreichen Gartenbesitzer, die  
 neben ihrer Tagesarbeit mit großem Fleiß auf ihrem Grund-  
 stück Obst und Gemüse anbauen.

Der bisher bestehende Strafschutz gegen derartige Diebstähle  
 von Garten-, Feldfrüchten und Walderzeugnissen wird den heu-  
 tigen Verhältnissen nicht mehr gerecht. Bei derartigen Strafta-  
 ten wurde der Täter bisher meist nicht nach den Diebstahl-  
 Vorschriften des Strafgesetzbuches, sondern nur nach den weit  
 mildernden, besonders Feld- und Forstdiebstahlsgeetzen der ein-  
 zelnen Länder verfolgt. Durch eine Verordnung vom 20. Sep-  
 tember 1942 ist jetzt bestimmt, daß derartige Feld- und Forst-  
 diebstähle auch nach den schärferen Bestimmungen des  
 Strafgesetzbuches verfolgt werden können, die für ge-  
 wöhnlichen Diebstahl Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren und für  
 schweren Diebstahl sogar Zuchthaus vorsehen.

Geldstrafe wird durch die neue Verordnung alle Gartenfrüchte,  
 Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse, Holz- und andere  
 Walderzeugnisse. Werden derartige Wald- und Forstdiebstähle  
 in besonders gemeiner Weise, z. B. unter Ausnutzung der Bet-  
 dunkelung oder sonst durch den Kriegszustand verurteilten außer-  
 gewöhnlichen Verhältnisse begangen, so kann unter Umständen  
 sogar eine Verurteilung auf Grund der Volksstrafgesetzbuch-  
 vorbestimmungen erfolgen.

„Wenn an Michael das Wetter gut...“ Am 29. Septem-  
 ber ist der Michaelstag. Eine große Anzahl von Bauern-  
 und Wetterregeln beschäftigt sich mit diesem Festtag. So heißt es:  
 „Wenn an Michael das Wetter gut, steht der Bauer eine gold-  
 bene Feder an den Hut.“ — „Michael jünd's Licht an und  
 schneid' den Tag ab.“ — „Wenn an Michael der Wind von  
 Nord und Osten weht, ein harter Winter vor uns liegt.“ —  
 „Bringt der Michaelstag Regen, dann kann man im Winter den  
 Feld anlegen.“ — „Wenn an Michael die Schleen blauen, muß  
 man im Winter nach den Trauben schauen.“ — „Springen um  
 Michael die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch.“ —  
 „Michael ist früh und spät.“

**Ehrentafel des Alters**

Ebhaufen Auf ein ehrentvolles Alter darf heute Christiane  
 Fran a. geb. Roth zurückblicken. Sie ist heute 81 Jahre alt.  
 Ihr, die fröhlich ist, wünschen wir mit unserem Geburtstag-  
 grat eine erträuliche Zeit.

**Heldenehrungsfeier**

Calw. In einer würdigen Heldenehrungsfeier gedachte am  
 Sonntag die Ortsgruppe Calw der NSDAP, gemeinsam mit  
 den Angehörigen der im Kampf um Deutschlands Freiheit ge-  
 fallenen jungen Soldaten Vin. Heinz Widmaier, Gefr. Hans  
 Müller und Wachtmeister d. R. Willi Waidlich. Eine  
 eindrucksvolle Chorische Fete gab den Auftakt. Dann würdige  
 Kreisjugendführer Pa. Haug das unermessliche Opfer der  
 toten Helden in einer erregenden Gedankensprache. In schließ-  
 lichen Worten gab er ein lebendiges Bild vom Lebensgange der  
 jungen Kämpfer und Soldaten, von ihrem Streben, ihren Lei-  
 stungen, ihrem begeisterten Einsatz für den Führer und das  
 Vaterland und von ihrem tapferen Sterben. Sodann vollzog  
 Kreisleiter Wurtz in würdevollem Akt die Gefallenenerehrung.  
 Bei der Trommel dumpfem Schlag senkten sich die Fahnen.  
 Das Lied vom guten Kameraden erklang. Im Auftrag des  
 Reichsorganisationsleiters, des Reichsjugendführers und des  
 Hauptamtes Schulung der NSDAP, leate ein Vertreter der  
 Reichsleitung der NSDAP, für Reichshauptstellenleiter Pa.  
 Willi Waidlich Vorbeerkranze nieder. Die Lieber der Nation  
 und der Ausmarsch der Fahnen beendeten die Feier.

**Hauptmann Karl Blau †**

Wildbad. Am Sonntag traf die Trauernachricht ein daß der  
 bei einer Wehrmachtstelle in Leonberg diensttunende Hauptmann  
 Karl Blau einem Schlaganfall erlegen ist. Er fand im  
 57. Lebensjahr. Als Schulmann wie als Offizier genok er hohes  
 Ansehen. Schon vor 1933 gehörte er dem Stadtrat an und be-  
 kleidete von da ab das Amt eines Ratsherren. Die Kriegskame-  
 radschaft verliert ihren Kameradschaftsführer.

Freudenstadt. (Auf dem Elbrus.) Bei der alpinen Höhe-  
 feistung einer Hochgebirgsgruppe, die den 5630 Meter hohen  
 Elbrus im Kaukasusgebirge bestieg und dort die Reichstriz-  
 flagge hkte, war auch ein Freudenstädter beteiligt: Otto  
 Bremme, Sohn des Architekten Willi Bremme.

**Aus Magold und Umgebung**

Das Leben hat dem Menschen nichts ohne große An-  
 strengung verliehen. Horaz.  
 29. September: 1933 Reichserbhofeset.

**Sitten**

Morgen 14 Uhr Jelle 1, 2 und 3 Soldatenlosen. — Strid-  
 nadel mitbringen. — 20 Uhr Jelle 4.

**Ehrentafel des Alters**

Heute feiert Frau Christ. Kl. Inger geb. Lehre beim  
 Friedhof im Kreise ihrer Angehörigen ihren 70. Geburtstag.  
 Wir gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr alles Gute!

**Lazarettbesuch**

Die innige Verbundenheit mit unseren Lazarettsoldaten offen-  
 barte sich wiederum in schöner Weise bei einem Lazarettbesuch  
 der Sonderer Mädel am Sonntag in der Heimische (früher  
 Aufbauschule). Die VdM-Schar brachte eine wahre Fülle be-  
 zehrensmerter Dinge für die Soldaten mit und erfreute zudem  
 die Verwundeten und Kranken mit frisch gelungenen Liedern.  
 Die Soldaten waren höchst erfreut über den Besuch und sprachen  
 den Mädeln immer wieder ihren herzlichsten Dank aus.  
 Stabsarztmeister Angelow dankte den Besucherinnen, vor  
 allem der unermüdblichen Gruppenführerin Morlok (Mösin-  
 gen) und der Scharführerin Bühler (Bondsori).

**„Liebespiegel aus sieben Jahrhunderten“**

Die deutsche Volk und der deutsche Soldat hielten sich die Kraft  
 zum Kampf gegen den Feind aus den Tieren des Herzens und  
 der Seele. Einen Teil dieser kulturellen Werte, die mit dem  
 deutschen Wesen untrennbar verknüpft sind und dem deutschen  
 Volk in Herz und Seele schlummern, bilden Poesie und Musik.  
 Wenn nun diese Stuttgarter Künstler, die am geistigen Abend,  
 erufen von der NSG „Kraft durch Freude“ im hiesigen Re-  
 kenslazarett ein Gastspiel gaben, von der Minne Lust und  
 Leid während sieben Jahrhunderten in erheiteter und heiterer  
 Form kündeten, und zwar in besonders gemütsinniger Weise,  
 dann bewiesen sie damit nicht nur eine Kameradschaft mit den  
 über weltenden Ehrenbürgern der Nation, sondern stärkten auch  
 ihren Kampfwillen durch die Vermittlung der sittlichen Werte,  
 die in unseren Mittelalchern liegen. Es war eine feine Folge  
 von Tonjahren bekannter und unbekannter Meister, die uns da  
 geboten wurde. Die Gebilde, Lieder und Musikstücke, die deut-  
 sche Art und Herzensregung schlicht und echt kundeten, waren  
 mit großer Liebe vorgetragen und fanden denn auch eine  
 entsprechende Würdigung durch die Zuhörer.  
 Die von Wilh. Voss zusammengestellte Vortragsfolge wurde  
 bestritten von den Konzertängängerinnen Hedwig C. a. u. die  
 bereits unter Musikdirektor Schmid hier in Großschloßgarten sang,  
 und Juliette Schneider, Ruth Baldor (Sprecherin) vom  
 Reichsverband Stuttgart, Elsie G. h. a. r. d. (Flügel) vom Reichs-  
 linder Stuttgart und Arthur F. a. i. h. (Gitarre) von den Reichs-  
 lenden Stuttgart und Sirokura. Sie gaben alle ihr Bestes.  
 Derhörer Beifall dankte ihnen für die Darbietungen. Stabs-  
 arztmeister Kraus sprach der zum größten Teil bereits hier  
 bekannten Künstlergruppe eigens den Dank aller Anwesenden  
 aus mit dem Wunsch, dieselbe möge bald wieder unter Gast in  
 Magold sein. F. Schlang.

**Geburts eines Magolder vor 140 Jahren**

Über 100 Jahre sind nicht viel in der Weltgeschichte, aber  
 manches, was früher selbstverständlich war, erscheint heute oft  
 in einem anderen Licht.  
 Eine schöne Belohnung verdienten sich einige Tübinger Bür-  
 ger am 25. Februar 1802. Damals hatte die Ammer Hochwasser

und gab an wie ein richtiger Strom. Einige Leute aus Magold  
 wollten just an diesem Tag einen Besuch in Tübingen machen,  
 gerieten mit ihrem Fuhrwerk in Not und waren dem  
 Ertrinken nahe. Da stürzten in letzter Minute der Götter  
 Georg Andreas Wagner, der Weinbärtner Christoph Jahn,  
 der Müller Johann Jettler, der Led. Friedrich Störzer, der  
 Metzger Thomas Memminger und die Tübingener Rief und  
 Müller herbei und retteten die Magolder. Der Tübinger Ober-  
 ammann berichtete die wackere Tat nach Stuttgart und um-  
 gehend wies der Herzog den wackeren Helden 33 Gulden Be-  
 lohnung an, die selbstverständlich genau so angefordert wurden  
 wie die Reisenden bei ihrem Bade in der „tierigen“ Ammer.

**E H R E N T A F E L**

Obergefreiter Willi Wolf von Unterschwandorf erhielt das  
 Eiserne Kreuz 2. Klasse. Herzlichen Glückwunsch!

**Für jeden jungen Menschen den richtigen Beruf!**

**Pflichtjahrmädel-Treffen in Magold**

Die Mädel, die zurzeit eine Pflichtjahrreise im Bezirk Magold  
 innehaben, gaben sich gestern im Hause der NSDAP in Magold  
 ein Treffen. Nach Meldung durch die Magolder Mädelführerin  
 Erla Frank an die Bannmädelführerin Viesel Hungaer,  
 eröffnete letztere das Treffen mit einem Leitwort des Jugend-  
 führers Stellvert. über die Pflicht. Dann sprach die Sozial-  
 stellvert. des Bannes Schwarzwald, Elsie Maier, Ver-  
 trübselbetriebsleiterin beim Arbeitsamt Magold. Die gemante Red-  
 nerin, die aus dem Schatz reicher Erfahrungen schöpfte,  
 behandelte in längerem Ausführungen all das, was den Mädeln  
 am Herzen liegt, und aus ihnen manne Belehrung und manchen  
 Fingerzeig, wie sie das Pflichtjahr mit einem Erfolg für sich,  
 für die Familie, bei der sie im Dienst stehen, und für die Ge-  
 samtheit abgeben können. Sie verheißte dabei nicht, daß es  
 im Pflichtjahr allerhand Schwierigkeiten gibt, konnte aber  
 andererseits mit Bestriedigung feststellen, daß es in unserem Be-  
 zirk im allgemeinen recht gut klappt. Sie machte den Mädeln  
 klar, daß der Pflichtjahrdienst ein wichtiger Kriegsdienst ist,  
 und daß auch für die Pflichtjahrmädeln die Verordnung  
 gültig gilt, daß eine Stelle nur verlassen werden darf, wenn  
 der Arbeitgeber einverstanden ist. Die für Pflichtjahrmädeln  
 geltenden Bestimmungen wurden nochmals durchgesprochen und  
 dann auf die Wichtigkeit der Berufswahl hingewiesen. Aus der  
 großen Anzahl der Berufe wurden die hauswirtschaftlichen und  
 pflegerischen wie auch der der Arbeitsdiensthilfen und der  
 Landdienstleistungen herausgegriffen und in Bezug auf Werde-  
 gang, Kosten usw. erläutert. — Dem Vortrage folgte eine all-  
 gemeine Aussprache, die mandes erklärte und den Mädeln  
 zeigte, daß das Arbeitsamt bestrebt ist, überall vermittelnd  
 einzugreifen, wo Grund dazu vorliegt. — Die Bannmädelfüh-  
 rerin schloß zum Schluß alles Gedächtnis zusammen und gab ihrer-  
 seits den Mädeln manch beherzigenswerte Wort mit auf den  
 Weg.

**Wichtiger Aufklärungsmittag zur Berufswahl in Magold  
 Der Offizier ruft!**

Die jungen Menschen, die an Offizieren die Schule verlassen,  
 befaßen sich heute bereits mit der Wahl ihres künftigen Berufes.  
 Und das ist gut so; denn allzu schnell ist die Zeit gekommen,  
 wo sie ins Leben treten müssen. Hat ein Junge oder ein Mädel  
 eine besondere Begabung und eine klar erkennbare Neigung zu  
 diesem oder jenem Beruf, so ist die Berufswahl kein schwerer-

ges Problem. Dann wählt man den Beruf, zu dem man sich  
 hingezogen und für den man sich berufen glaubt. Anders ist  
 es, wenn keine bestimmte Neigung oder ausgesprochene Begab-  
 ung vorhanden sind. Diese jungen Menschen, die gegenüber  
 den anderen wohl in der Ueberzahl sind, tun gut, sich ein  
 genaues Bild von den einzelnen Berufen, ihren Voraussetzungen,  
 Anforderungen und Aussichten unter Berücksichtigung der heu-  
 tigen politischen Gegebenheiten zu machen, ehe sie sich entscheiden.  
 Oberflächliche Kenntnisse genügen da nicht, man muß schon etwas  
 mehr von einem Beruf wissen, der einmal das ganze spätere  
 Leben erfüllen soll. Um auf die Fragen, die sich aus dem Problem  
 der Berufswahl ergeben, Antwort geben zu können wurde  
 gestern im „Löwen“ ein berufsunklarer Nachmittag durchge-  
 führt.

Im Auftrage des Bannführers eröffnete die Bannmädelfüh-  
 rerin Viesel Hungaer die im mit Buben und Mädeln be-  
 fecten Löwenaal stattfindende, im Rahmen der Berufs-  
 aufklärungssaktion der NS, liegende Veranstaltung. Der Sozial-  
 stellvert. des Bannes Dr. H. U. m. u. t. h. Berufsberater beim  
 Arbeitsamt Magold, machte dann im Anschluß an ein Wort des  
 Reichsjugendführers länger Ausführungen über die Wichtigkeit  
 der Berufswahl und die Notwendigkeit der Berufsentfaltung. Heute,  
 wo die Räder an der Front stehen, sind — so führte der Redner  
 u. a. aus — die NS und alle sonstigen beruflichen Kreise dem  
 Elternhaufe beihilich, die richtigen Vorklaffen für die zur  
 Schulentlassung kommende Jugend zu finden. Wenn der Krieg  
 vorbei ist, brauchen wir zur Aufbaubarbeit sehr zahlreiche gut  
 geschulte Fachkräfte. Am Horizonte zeichnen sich gewaltige Auf-  
 bauarbeiten ab. Neben den Verfechtungseinrichtungen geminnen  
 vor allem Bauernum und Handwerk, insbesondere das Bau-  
 handwerk erhöhte Bedeutung, zumal sich im Osten ungeheure  
 Aufbaumöglichkeiten eröffnen. Um die künftigen Aufgaben  
 meistern zu können, sind „ganze Kerle“ notwendig. Das gilt  
 momentlich für den Osten. Die Parole der Berufsentscheidung  
 dieses Jahres ist: Kleinjah und Landdienst. Wir verweisen auf  
 die Ausführungen von Dr. Amuth in der Samstagsgemeinde  
 unserer Zeitung, die wir der besonderen Beachtung der Jugend  
 und der Eltern empfehlen. Die Mädelbannführerin unterstrich  
 das Gedächtnis und leitete über zu der Vorführung von mehreren  
 interessanten Filmen, die von Gewerbelehrer Kupfer treff-  
 lich erläutert, Abschnitte aus dem Handwerkerleben und vom  
 Landdienst der Mädel zeigte. — Sicherlich hat der Nachmittag  
 den Jungen und Mädeln wertvollen Aufschluß über Berufs-  
 möglichkeiten gegeben.

Hans Krehling 60 Jahre alt

Der schwäbische Schriftsteller und Dichter Hans Krehling kann am 1. Oktober seinen 60. Geburtstag feiern. Durch seinen „Schwäbischen Heimatkalender“ und seine Erzählungen von der Schwabenbahn ist er bis ins kleinste Dorf Württembergs bekannt...

Stuttgart. (Wehrkampfstag der SA.) Nachdem nun in fast allen Standorten der SA-Gruppe Redar die Wehrkampfstage 1942 der SA. unter starker Beteiligung der Volksgenossen mit bestem Erfolg durchgeführt wurden...

Stuttgart. (Kraftfahrzeuge geriet in Brand.) Am Sonntag kurz vor dem Abfahrtslauf geriet ein Kraftfahrzeug während der Fahrt durch die Radstraße in Stuttgart-Bad Cannstatt infolge Lenkungs-

schaden um und geriet in Brand. Der Brand wurde von der Feuerwehrpolizei gelöscht. Der Schaden ist bedeutend. Der Führer des Fahrzeuges erlitt leichte Brandwunden.

Stuttgart. (Aus dem Redar gerätend.) Am Samstag wurde im Redar oberhalb der Galsburger Brücke ein 30 Jahre altes Fräulein tot geborgen.

Hattenhofen. (Tom Baum abgeknippt.) Beim Ablagen eines Astes kürzte der im Alter von 74 Jahren lebende frühere Postbote Georg Frank von einem Baum ab und wurde hierbei so schwer verletzt, daß er in das Kreis-Frankenhaus gebracht werden mußte.

Kottweil. (Anklage zum Diebstahl.) Die in Dautmergen (Kreis Balingen) wohnhafte Ehefrau M. E. listete ein junges Pflichtjahrmädchen, das bei einem Balingener Metzgermeister im Dienst stand, zum Diebstahl von mehreren Fleischsorten an. Mit Rücksicht darauf, daß der Mann der Angeklagten sich an der Front befindet, billigte ihr das Gericht mildernde Umstände zu und verurteilte die Angeklagte anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu einer Geldstrafe von 80 RM.

Langheim. (Tot aufgefunden.) In einem Waldstück bei Rot wurde die Leiche eines 52 Jahre alten Mannes aufgefunden. Bei dem Toten handelt es sich um einen seit Juni dieses Jahres vermissten Mann aus Oberkochen, der durch Erhängen seinen Tod fand.

Langenlinsmünster. (R. Biberach überfahren.) Beim Einfahren von Kottweil geriet der Lenker eines Fuhrwerks unter den Wagen und wurde überfahren. Der Schwerverletzte wurde ins Kreis-Frankenhaus verbracht.

Karlsruhe. (Auf schiefen Ebene.) Drei Jungen im Alter von 20, 17 und 16 Jahren unternahmen gegen Ende des vergangenen Jahres und dann auch später verschiedene Einbruchdiebstähle in ein Verkaufshaus, ein Lebensmittelgeschäft und in eine Wirtschaft. Außerdem drangen sie in eine Lagerhalle ein, um sich Material für ihre Bankarbeiten zuzulegen. Schließlich schnitten sie auch in zwei Fernsprechkästen die Fernspreckapparate ab.

verurteilte den ältesten der Angeklagten, der durch Krankheit seinerzeit von der Wehrmacht zurückgestellt worden war, zu einem Jahr 10 Monate Gefängnis, den zweiten zu neun Monaten Gefängnis und der dritte erhielt einen Monat Jugendarrest.

Offenburg. (Einbrecher verhaftet.) Auf einem Diebstahlsgang wurde durch einen Überwachungsmeister der Schutzpolizei ein 47jähriger Einbrecher verhaftet. Der Dieb kam gerade aus einer zurzeit nicht bewohnten Villa mit einem Koffer, in dem sich Herren- und Damenkleider, Schmuckstücke, Uhren usw. im Wert von etwa 1000 RM. befanden. Der Verhaftete ist schon wiederholt wegen Einbruchdiebstählen verurteilt.

Mittenheim bei Rehl. (Tödlischer Unfall.) Der im 78. Lebensjahr lebende Fischer und Landwirt Theobald Friedrich Wild kürzte bei der Abfuhr von Tabakstränken vom Wasser, wurde überfahren und erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Kleines Sportallerlei

Zum ersten Mal ein volles Programm. Am kommenden Sonntag stehen alle Mannschaften der Württ. Gauklasse im Kampf um die Punkte. Drei der fünf Begegnungen finden in der Württ. Landeshauptstadt statt. Die Stuttgarter Riders treffen auf den Reuling SSB. Keutlingen und anschließend spielen die Stuttgarter Sportfreunde gegen Union Balingen.

Württ. Meisterkämpfe im Handball. In den Kreis-Meisterschaftskämpfen im Handball konnte die Kreisliga des Württ. Meisters H. Stuttgart überraschen. Der TB. C. w. w. behauptete sich auf eigenem Platz knapp mit 6:4 (2:2). Die beiden anderen Spiele der Staffel Stuttgart nahmen den erwarteten Verlauf. Der TB. Stammheim mußte sich auf eigenem Platz dem TB. Cannstatt mit 8:11 beugen und der TB. Crailsheim teilte bei der TB. Stuttgart hartnäckigen Widerstand und gab sich nur 5:6 geschlagen. In der Staffel Göppingen übertrug der hohe Sieg der TB. Göppingen über die TB. Ellwangen mit 21:2. Der TB. Ellwangen behauptete sich beim TB. Wassertrüdingen mit 9:5 (4:3). Die TB. Schönlagen hatte Mühe, den TB. Hohenheim mit 8:7 (5:3) zu befragen.

Stuttgarter Württ. Meisterschaften. G. W. Boller, Gm. Karl Boller, zugl. Hauptkassierer, Gm. Schützler, Fritz Schützler, Nagold, 1. St. in Reichswehr. 4. Platz

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(12. Fortsetzung.)

Eberhardt Devik hat die Zähne in die Lippen gegeben. Er weiß, in ein paar Minuten ist da rückwärts alles vorbei.

Marte hält das Gesicht an Joachims Brust gepreßt. Eberhardt Devik hält einen leblosen Körper im Arm. Die Fremde ist ohnmächtig.

Dahinten - dahinten - Allmächtiger, die Schreie sind nicht zu ertragen! Gib ihnen ein schnelles Ende! Neht Devik und schiebt in die Richtung, aus der immer neue schwarze Punkte heranziehen, die sich verdichten, die sich wie eine Lawine darüberschieben über Menschen und Tiere und Wagen.

Es ist furchtbar! Man hört noch Krachen und Splittern, Todes- und Angstschreie und das Schnauben aus dem Nasen der Bestien, zu einem einzigen Ton aufsteigender Gier zusammengezogen.

Better - immer nur weiter! Es kann nichts mehr geben, was ärger ist als das.

Sie hängen ganz vornüber, dicht an die Köpfe ihrer Pferde gedrückt. Das Entsetzen träumt sie und man kann nichts tun, als den Pferden die Zügel freizugeben, die geängstigten Tiere ihrer Witterung folgen zu lassen.

Da deutet Eberhardt mit langgestrecktem Arm voraus. „Raus!“ ruft er hervor, und es bringt aus seiner Brust wie ein Aufschrei der Erlösung. „Eine Herberge!“

Sie schauen alle in fassunglosen Starren hin. Die Pferde lassen nach in der wilden Jagd, sie fallen in Trab. Wo man hinsieht, nach allen Seiten, keine schwarzen Punkte mehr - nur dahinten, weit dahinten - ein dunkler Berg auf weißem Schnee.

Eberhardt vermag wieder zu sprechen. Wenn diese Schweinehunde standgehalten hätten, diese Kosaken, wir hätten die Wölfe in die Klucht jagen können.“

Aus dem Schnee heben sich Dach und Fenne, die Herberge. In ihr sitzen die Kosaken. Eberhardt fährt die Faust an den Degen. Aber er kann nur mehr stutzen.

„Reißt mir wenigstens einer, die Frau aus dem Sattel heben!“ - „Reißt das eine Karawane führen?“ Die Soldaten schweigen und senken schuldbehaftet die Köpfe. Sie fädeln die dampfenden Pferde ab und führen sie zu den ihren in den Stall.

Die Fremde wird auf das Bett der Herbergsmutter gelegt. Marte versucht ihr Arm einzuführen. Es kommt die Nacht, eine helle Sternennacht. Versprengte stellen sich ein.

„Rein, es sind nicht alle angekommen. Die Wölfe sind wieder abgezogen.“

Joachim, Eberhardt, Hans und Florian leiten die Bergung derjenigen ein, die nicht mehr weiterkönnen. Da die Wölfe zurückkehren? Nein, erfahrungsgemäß nicht mehr.

Marte sitzt allein in der Kammer neben der Ohnmächtigen. Zum erstenmal verspürt sie Furcht. Wenn nur Joachim nichts geschieht!

Ein paar Kosaken haben sich hinter dem Haus versteckt, um nicht mehr mit zu müssen. Jetzt blicken sie mit spähenden und gierigen, angetrunkenen Gesichtern durch das trübe Fenster auf die beiden Frauen.

Die Tür geht auf. Die Herbergsmutter kommt herein. Sie bringt Tee. Als sie die Geschier am Fenster bemerkt, zieht sie einen rotgeblähten Vorhang vor und verriegelt die Tür.

Die Fremde ist erwacht. Sie hält Martes Hand und lächelt still und zufrieden. Sie sagt kein Wort.

Ein grauer schwimmendes Licht erfüllt den Raum. Der Morgen dämmert.

Marte hat die ganze Nacht am Bett des Mädchens gesessen; immer, wenn sie sich wegrühren wollte, kammerten sich die heißen Finger angstvoll um ihre Hand.

In diesem fahlen Morgenlicht steht plötzlich Joachim unter der Tür. Sie sind von der Expedition zurück.

„Am Gottes willen!“ schreit Marte bei seinem Anblick. „Mir ist nichts“, beruhigt er schnell. „Es war nur so entsetzlich - der Anblick. Es sind ungefähr zwanzig Tote. Wir haben einen Teil unserer Bagage verloren, darunter die Kiste mit dem Werkzeug. Florian ist verzwirkelt. - Gib mir einen Schluck Rum, Marte. Wo ist Devik? Ist er noch nicht da? Ich habe es angenommen.“

Er deutet auf das Bett. „Was ist mit ihr?“ „Sie ist nicht mehr ohnmächtig“, flüstert Marte, sie schläft.“

Joachim ist todmüde. Es ist kein Lager da außer dem einen Bett. Da legt er sich einfach auf den Boden.

Marte steht sich nieder zu ihm und zieht seinen Kopf auf ihren Schoß.

„Du bist so tapfer“, sagt er leise und unendlich dankbar und nimmt ihre Hand von seiner Stirn herunter an seinen Mund.

Am Mittag zieht die Karawane weiter. Das Mädchen sitzt wieder in der Troika, die Hans lenkt, zwischen Devik und Marte. Ihre vellschönen Augen sind unendlich tief. Irigend etwas muß in ihnen leuchten. Man weiß nicht, was es ist.

Lange Stunden verrinnen, die weiße Landschaft ringsum bleibt immer gleich. Da sagt Eberhardt Devik und sieht das Mädchen an: „Wilst du uns nicht verraten, wie du heißt?“

„Gewiß. Ich heiße Maria Torg.“ Devik will weiterfragen. Sie soll nicht so stumm dastehen mit diesen sonderbaren Augen. „Wie kommst du denn zu uns?“

Um den weichen Mund liegt fast ein Weinen. „Ich bin heimlich von zu Hause fort. Mein Vater ist Großkaufmann. Er hat seine eigenen Schiffe und einen Handel mit Gewürzen aus Indien, mit Tee und Kaffee. Ich hätte einen Geschäftsfreund von ihm in Ubed heiraten sollen, den ich nicht mochte. Zu meiner Verzweiflung bin ich zum Hafen gelaufen und auf das erste, beste Schiff. Ich weiß selber nicht mehr, wie es war. Niemand sagte mir, es sei ein Auswandererschiff, ein russisches. Ich gab dem Beamten einen Taler. Er schrieb mir den Ausweis. Erst wie ich auf dem Schiff war, begriff ich es. Ich konnte aber nicht mehr zurück. Und jetzt will ich es auch nicht mehr.“ Sie hebt den unergründlichen Blick zu Eberhardt auf, wendet dann schnell den Kopf zu Marte und sagt: „Wenn ich bei dir bleiben darf! Ich möchte es gern, du bist so gut.“

Marte streichelt ihre Hand. „Freilich. Du sollst bei uns bleiben!“

Eberhardt spricht kein Wort. Unter der Plane ist es dunkel, denn draußen verdimmert die Weiße in einem mildigen Schein. Da treffen sich ihre Augen und können kaum mehr sich voneinander lösen, so tief ist dieser Blick.

(Fortsetzung folgt.)

KNORR Suppen strecken! Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen - und fertig!

Ein BAYERKREUZ! Denken Sie daran, wieviele Krankheiten mit Hilfe von BAYER-Arzneimitteln geheilt wurden, wieviele Leiden gelindert!

Achten Sie doch bitte auf den täglichen Anzeigenschluß. Zu spät eingehende Anzeigenaufträge für die nächste Ausgabe können wir auch in dringenden Fällen nicht mehr erledigen, da sie den Arbeitsgang stören und das rechtzeitige Erscheinen der Zeitung hindern würden. Anzeigenschluß für unsere nächste Ausgabe ist 7 Uhr vormittags. Verlag „Der Gesellschafter“.

Nagold Der Pferch-Verkauf von 3 Herden, der Talherde, Bollmaringerberg- u. Eisberg-herde ist am Mittwoch, den 30. 9. 1942, um 8 Uhr auf der Stadtpflege.

Band säge für Küfereizwecke zu kaufen gesucht. Bektin-Fabrik Neuenbürg Württ.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Gebr. Theurer, Sägewerk, Nagold.

Wäschmaschine mit Motor 220 Volt, sowie neuwertige

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 297 an den „Gesellschafter“ erbeten.

Heute 14 Uhr Kartoffelabgabe in Mengen bis 25 Pfund. (Kartoffeln zum Einkellern können nicht geliefert werden). Ch. Seigle, Calwerstraße.

Suche in der Umgegend von Nagold möbliert. Zimmer mit etwas Kochgelegenheit für ältere, rüstige Dame, für den Winter. Schriftl. Angeb. unter Nr. 296 an den „Gesellschafter“.

Es werden gesucht: weibl. Arbeitskräfte wie Näherinnen Halbtags-Arbeiterinnen Heimarbeiterinnen für Betrieb Nagold und Effingen Gustav Digel Kleiderfabrik Nagold.

1-2 Putzfrauen zur laufenden Reinigung unserer Büros gesucht. Maschinenfabrik Tesfel Kommanditgesellschaft Nagold.

Wo kann junges Mädchen in gut gepflegtem Hause des Haushalt erlernen? Angebote unter Nr. 295 an den „Gesellschafter“.